

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

230 (29.9.1880)

Mittwoch, 29. September 1880.

Die türkische Streitmacht.

(Kölnische Zeitung.)

Es gibt wohl keine Armee, wenigstens in Europa, deren Stärke so wenig berechenbar wäre, wie gerade die der türkischen. Dies erklärt sich dadurch, daß nach der Beendigung des russischen Krieges niemals Gelegenheit sich bot, mit Nähe an eine Reorganisation des Heeres zu gehen; fortwährend traten dem politischen Ereignisse unerwarteter und gefährlicher Natur hemmend entgegen, Unruhen, Aufstände u. s. w. hinderten jede geregelte Thätigkeit auf diesem Gebiete. So kam es denn, daß die Truppen bald hierhin, bald dorthin geworfen, die taktischen Verbände zerissen wurden und daß es jedem Corpskommandeur freistand, diese nach seinem eigenen Ermessen zu schaffen. Unter diesen Umständen ist es nicht möglich, über Stärke, Eintheilung und Dislokation der Armee ganz zuverlässige Angaben zu machen. Am Schluss des Jahres 1878 fanden etwa 340,000 Mann unter den Waffen; seitdem wurden alle Regiments-Bataillone aufgelöst, es fanden Abgänge statt durch Krankheit, Desertion und durch Verluste in den Kämpfen gegen die Aufständischen; ferner wurden 1879 keine Rekruten eingezogen, was natürlich auf die Stärke und Beschaffenheit der heutigen Armee von nachtheiligem Einflusse sein muß. So standen denn Ende des Jahres 1879 nur noch etwa 150- bis 160,000 Mann unter den Waffen, die sich nach der Berechnung eines preussischen Offiziers auf die verschiedenen Provinzen ungefähr in folgender Weise vertheilten: Konstantinopel, Gallipoli, Thakalibcha u. s. w. 30,000 Mann, Bilajet Adrianopel 20,000, Bilajet Saloniki 15,000, Thessalien-Epirus höchstens 40,000, Stutari und Umgegend 7000, Kossovo 10,000, Kreta 4000, Syrien 8000, Kleinasien 10,000, Mesopotamien 10,000, Yemen 6000 Mann. Nach der Berechnung eines anderen Offiziers standen Ende 1879 nur 110,000 Mann (einschließlich der Kavallerie und Artillerie) in der europäischen Türkei. Seitdem ward die Friedensstärke des Heeres noch herabgesetzt, im Juli dieses Jahres aber wurden die sämtlichen europäischen Regiments-Bataillone wieder auf 800 Mann das Bataillon gebracht. So erklärt es sich denn, daß die europäische Türkei gegenwärtig über 95- bis 100,000 Mann darunter fast die Hälfte Rekruten) verfügt, also über eine etwas geringere Zahl, als am Ende des vorigen Jahres, woran die Nichtanshebung des 1879er Rekrutenkontingents die Schuld trägt. Durch die gegenwärtige politische Lage sind natürlich das Stärkeverhältnis der Truppen in den verschiedenen Provinzen und ihre Dislokation andere geworden.

An der griechischen Grenze sind die Besatzungen natürlich auch verstärkt, überdies Vorräte in Arta, Metsovo, Larissa u. s. w. aufgespeichert, Arta und Larissa stark besetzt. Besonders hier stehen viel irreguläre Truppen, deren Zahl sich täglich vermehren kann und daher jede Schätzung gerade wie bei den albanischen Ligatruppen unmöglich macht. Betrachten wir die bei Larissa bemerkt, durchweg gut bewaffnete Armee und ihre inneren Verhältnisse im Allgemeinen, so erscheint zweierlei ganz besonders bedenklich, nämlich einmal der große Mangel an einigermassen ausgebildeten Leuten im stehenden Heere (über die Hälfte derselben be-

steht, wie gesagt, aus Rekruten), alsdann der Umstand, daß, weil Offizieren wie Mannschaften seit zwei Jahren so gut wie kein Sold gezahlt wurde, die Disziplin natürlich gelockert und ein ungünstiger moralischer Einfluß ausgeübt wurde. Es gebricht den Mannschaften fast an Allem, an Kleidung, an guter Verpflegung und an guten Vorbildern. Viele Offiziere waren und sind auch wohl noch gezwungen, sich durch die niedrigsten Dienstverrichtungen ihren Lebensunterhalt zu erwerben. Der Offizier hat aber niemals hohe Achtung genossen, der Soldat war von jeder daran gewöhnt, ihn halb und halb als feines- gleichen anzusehen, und gleichwohl hat sich die türkische Armee gegen Rußland doch vorzüglich geschlagen. Deshalb fallen die geklagten Schäden bei ihr auch nicht so sehr in die Wagtschale, wie dies bei jeder andern Armee der Fall sein würde; bestanden sie doch schon, und zwar fast in demselben Grade, vor Ausbruch des eben genannten Krieges.

Wenn die türkische Armee in nächster Zeit in kriegerische Verwendung treten sollte, so dürfte es voraussichtlich die griechische Armee sein, mit der sie ihre Kräfte zu messen haben würde. Nach allen Nachrichten, die über diese vorliegen, ist fast mit Sicherheit anzunehmen, daß sie der türkischen unterlegen wird und daß die griechischen Rüstungen nur dann eine Aussicht auf Erfolg haben könnten, wenn irgend eine Großmacht sich bemüht finden sollte, den vielbegehrten Griechen ihre Unterstützung zu leisten.

Was den Türken in erster Linie zur Schaffung einer tüchtigen und starken Armee fehlt, das ist Ruhe im Innern wie nach außen, in welchem Falle auch die nötigen Geldmittel schließlich beizutreiben sein würden. Schielte die Armee dann auch noch tüchtige Organisationskräfte — wie sie jetzt von Deutschland verprochen sind —, so würde dieselbe in kurzer Zeit sehr erheblich an innerem Halt und an Kriegstüchtigkeit gewinnen. Allein würde sie auch dann kaum im Stande sein, einen Krieg gegen eine Großmacht zu führen, als Bundesgenossin einer andern Macht könnte sie aber zu einer sehr schätzbaren Hilfe werden.

Vermischte Nachrichten.

— Wernigerode, 21. Sept. (Schnee.) Einer telegraphischen Mitteilung des Provinzwirts, Hrn. Schwanecke, zufolge hat es am geistigen Nachmittage auf dem Brocken bei ziemlich 0 Grad geschneit.

— Bern, 23. Sept. (Erdbeben.) Sieben Uhr auf einem Vulkan? fragt der Freiburger „Chroniqueur“. Dem Erdbeben, welches die Stadt Freiburg am Sonntag, Vormittags 11 Uhr, in Schrecken versetzte, ist vorgestern Abends 8 Uhr weniger 10 Minuten noch ein zweites viel heftigeres und anhaltenderes gefolgt. Dasselbe machte sich mittelst starker doppelter, schnell aufeinander folgender Oscillationen von Nord-Ost nach Süd-West in der ganzen Stadt Freiburg und wohl auf 2 Stunden in ihrem Umkreise bemerkbar. Das unterirdische Getöse war jedoch dabei, wenn auch anhaltender, weniger heftig als am Sonntag. Mit diesem zweiten Erdbeben sollte es aber nicht vorbei sein, 1 1/2 Uhr nach Mitternacht folgte ein drittes, dann 3 1/2 Uhr Morgens

ein viertes und endlich gestern Abend 1/6 Uhr noch ein fünftes, von welchem das letzte das heftigste war. Bis jetzt hat man glücklicher Weise nur eingestürzte Schornsteine, Mauerrisse und zerbrochenes Geschir zu beklagen; nur ein geringes mehr aber hätte es bedurft, schreibt man von Freiburg, um das Unglück unabsehbar zu machen. Hoffentlich wird Freiburg von weiteren Heimsuchungen befreit bleiben. Auch in der Umgebung Berns hat man am Dienstag Abend einen Erdstoß verspürt.

— Paris, 24. Sept. (Todesfall.) Heute starb dahier nach langem Leiden Julius Ritter v. Mosenthal, älterer Bruder des vor einigen Jahren dahingegangenen Dichters S. F. v. Mosenthal. Julius v. Mosenthal war ein genialer Kaufmann und wurde, nachdem er österreichischer Konsul in der Hauptstadt bis 1860 war, bei Gelegenheit der Ausstellung, bei welcher er als Kommissar für die Kapkolonie fungierte, von dem Kaiser von Oesterreich zum Ritter der Eisernen Krone ernannt; als Ausnahme wurde ihm der erbliche Adel verliehen. Von der société d'acclimatation hatte er wegen eines Werkes über die Straußenzucht die silberne Medaille erhalten. Er verläßt einen zahlreichen Kreis von ihm trauernden Freunden.

Literatur-Anzeigen.

- * An Fortsetzungen sind der Redaktion zugegangen: Ueber Land und Meer. Jahrgang 1880. 24. und 25. Heft (Nr. 47-50). Stuttgart, Ed. Hallberger.
- Deutsche Romanbibliothek zu „Ueber Land und Meer“ 1880. 24. und 25. Heft (Nr. 47-50). Ebenda.
- Germania. Zwei Jahrtausende deutschen Lebens von Johannes Scherr. 3. Aufl. 16-18. Stuttgart, W. Spemann.
- Illustrirte Naturgeschichte der Thiere von H. v. Reip. 6. und 7. Heft. Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig, Berlin und Wien.
- Neueste Erfahrungen und Erfindungen auf den Gebieten der praktischen Technik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft u. s. w. 10. Heft. Hartleben's Verlag in Wien.
- Deutsches Literaturblatt, herausgeg. von W. Gerstl. III. Jahrgang, Nr. 10-12. Gotha, F. A. Verbes.
- Sammlung von Vorträgen, herausgegeben von W. Frommel und Friedr. Pfaff. IV. Band, Nr. 5 und 6. Heidelberg, Carl Winter.
- Die Kirche. Evangelisches Monatsblatt für die Gemeinde, redigirt von Pfarrer J. Schüd. Gerbach a. R., J. Wieprecht. 1880. Nr. 1-12.
- Zeitschrift für wissenschaftliche Geographie, herausgegeben von J. B. Reiter. Band I. Heft 4. Jähr, W. Schauenburg.
- Der Rechtsanwält im Hause, herausgegeben von einem praktischen Juristen. 2. Aufl. Berlin, D. Viehau. 1880. Heft 1-3.
- Alphabetisches Ortsverzeichnis des Deutschen Reiches von Lehnerdt. 1. Lieferung (A bis Vellenberg). Dresden, A. v. Grumbow. 1880.
- Forst- und Jagd-Kalender für das Deutsche Reich auf das Jahr 1881. 1. Theil. Berlin, Jul. Springer.

Die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete der Kriegsaeronautik.

Neuerdings hat man in Frankreich den interessanten Versuch gemacht, von einem freischwebenden Luftballon photographische Aufnahmen des Terrains zu bewerkstelligen. Der Ballon, auf welchem der photographische Apparat auf dem Rand der Gondel stand, flog am 14. Juni in Rouen auf. Trotzdem 6-8 m in der Sekunde zurückgelegt wurden, gelang es doch, von einer Höhe von 1100 m das klare Bild eines Dorfes, sowie eines größeren Terrainabschnitts im Maßstabe von 1:1000 herzustellen. Natürlich sind die Objekte auf dem Bilde nur klein, doch ist diesem Uebelstande mit Hilfe eines Vergrößerungsglases leicht abzuhelfen. Photographische Aufnahmen von einem Ballon Captiv aus sind ja längst nichts Neues mehr, aber sie haben den Nachtheil, daß sie von einer zu geringen Höhe aus gemacht werden müssen. Auch ist der Transport des Ballon Captiv und das Befestigen des Beobachtungspunktes schwierig, in sehr bedecktem Terrain sogar unmöglich. In England hat man trotzdem einen Ballon Captiv für Militärzwecke mit 130 cbm Inhalt in Thätigkeit gesetzt, der mit Füllungsmaterial und anderweitigen Vorrichtungen auf drei vierpännigen Wagen befördert und in etwa vier Stunden zum Aufsteigen fertig gemacht werden kann. Eine solche Ballonausrüstung ist von den englischen Truppen schon einmal mit in's Manöver genommen und verwandt worden. Einer der drei Wagen ist so konstruirt, daß er den aufsteigenden Ballon, der freilich nur die geringe Höhe von 80 m erreicht, zu halten vermag. Mit Hilfe des Telephons vermögen die am Wagen und im Ballon befindlichen Personen sich miteinander zu unterreden. Trotzdem sind die vorerwähnten Nachtheile, wie man sieht, durch die englische Kriegs-Ballonausrüstung nicht beseitigt; die Steighöhe wird stets, auch bei vollkommener Einrichtung, eine verhältnismäßig geringe, die Transportbeschwerde eine verhältnismäßig große sein. Eine französische Erfindung ist daher von überaus hoher militärischer Bedeutung, denn jetzt kann sich der Retrospektive direkt über die feindliche Aufstellung hinüberbeugen und sie fast aus der Vogelperspektive photographiren, ohne, dank der beträchtlichen Höhe, in der sein Ballon sich befindet, den Verfallschuss allzu sehr fürchten zu müssen. Die Schwierigkeit der von dem Franzosen Paul Desmarest glücklich gelösten Aufgabe lag in der Erfindung eines photographischen Apparates, welcher trotz der großen Fluggeschwindigkeit des Ballons ein klares Bild liefert. Derselbe hat eine elektrische Vorrichtung, welche seine Klappe so rasch schließt, daß die Objekte in weniger als einer Sekunde auf die Platte gelangen. Ueberdies

befindet sich an der Gondel ein Fallschirm, der bei den Versuchen vom 14. Juni in einer Höhe von 1000 m abgelöst wurde und, in pendelnden Schwingungen fallend, mit seinem Inhalten glücklich zur Erde gelangte. Eins der Hauptprobleme ist freilich noch nicht gelöst, die Feindbarkeit des Luftfahrzeuges noch immer unvollkommen, trotzdem man sich seit dem deutsch-französischen Kriege sowohl in Frankreich wie in England damit viel Mühe gegeben und aus Offizieren und Luftschiffern zusammengesetzte Versuchskommissionen gebildet hat. Der englische Kapitän Temple, eine Autorität auf diesem Gebiete, hat bisher noch die meisten Erfolge erzielt, während die französische Seite vorgeschlagene Anwendung von Flügelschrauben sich nicht sehr bewährt zu haben scheint. Temple hat die von Green gemachte Beobachtung, daß bis zu einer Höhe von 3000 Fuß die Luftströmung dreimal wechelt, praktisch verwertet. Durch richtige Beobachtung derselben (mit Hilfe Leinwand, weit vorgeschritter Retrospektivballons, sogenannter Pilots) hat er eine ihm vorgeschriebene Fahrt thatsächlich ausgeführt. Indessen bleibt dies Mittel immer nur ein Ausfallsmittel, da das beständige Wechseln der Fahrhöhe für den Photographen und militärischen Beobachter jedenfalls un bequem, in Kriegszeiten gefährlich sein muß. Noch immer ist auch das Landen mit Schwierigkeiten verbunden, in dessen Fall ein Wurfpfeiler in Frankreich sich gut bewährt haben, auch sollen in Bezug auf die Dichtigkeit der Ballonhülle günstige Erfahrungen gewonnen sein. Ein Ballon mit 228 cbm Wasserstoff verlor in sieben Tagen nur 28 cbm.

Es ist bedauerlich, daß man in Deutschland, in Folge der missglückten Versuche bei Straßburg, sich mit der Kriegsaeronautik so ganz und gar nicht mehr beschäftigt und höchstens noch an Ballon-Vernichtungsmaschinen denkt, da diese Vernachlässigung sich in einem zukünftigen Kriege bitter rächen muß. In England hat man bereits seit Ende vorigen Jahres eine Spezialtruppe, eine Luftschiffahrt-Kompagnie, geschaffen, welche bei einer jährlich stattgehabten Parade auch ihren am Wagen befestigten Ballon vorbeiführte. Die Erfolge, welche Frankreich im letzten Kriege mit der Luftschiffahrt erzielt hat, sichern ihr dort mehr noch als in England allgemeine Sympathie. Die Luftschiffer-Schule zu Reudon ist bekannt. Im April dieses Jahres explodirte hier ein Versuchs-Luftballon und verwundete den Offizier und die Mannschaften, doch sind mit Ausnahme dieses Ereignisses Unglücksfälle nur sehr selten vorgekommen. Wie sehr der Ballon für militärische Zwecke nützlich werden kann und wie er, bei störriger Verpöfundung, immer nützlich werden muß, kann man aus der Kriegsgeschichte schließen. Im amerikanischen Seceessionskriege ist derselbe unseres Wissens zum ersten Male Kriegszwecken

nützlich gemacht worden. Von einem Ballon Captiv aus ließ der General Mac Clellan während der Schlacht von Richmond die Bewegungen des Feindes beobachten und war fortwährend rechtzeitig über dieselben unterrichtet. Die Retrospektivung mittelst Ballons war während des Krieges zwischen Brasilien und Paraguay von nicht geringer Bedeutung. An 200 m langen Tauen zogen die Soldaten das schwebende Observatorium von einem Ende der Verschanzungen nach dem andern. Sobald es sich zeigte, suchten die Paraguayer ihr Lager durch Feuerdampf zu verhüllen. Während des letzten großen Krieges blieb das eingeschlossene Paris belanntlich nur durch Viefstauben und Ballons mit der Außenwelt in Verbindung, überdies retrospektivte man mit letzteren die deutschen Stellungen sehr genau. In der deutschen Armee hatte man auffallender Weise bis jetzt dem Ballonwesen nur geringe Aufmerksamkeit zugewandt. Um so erfreulicher ist es, daß man sich jetzt auch bei uns mit dieser Frage eingehender beschäftigen zu wollen scheint. Wie die „Kreuzzeitung“ meldet, ist die Zeichnung eines angeblich feindlichen Luftballons dem hiesigen Generalstabe und dem allgemeinen Kriegsdepartement des Kriegsministeriums vorgelegt worden. Nach derselben besteht der Luftballon aus vier Haupttheilen, dessen erster und wichtigster ein fischförmiges, aus vier starken Buchenholzstäben gebogenes Gestell ist, das die einzelnen Theile des Apparates, sowie Gondel und Ballon mit einander verbindet. Es kommen dann zwei vordere Schauffelräder, von denen das eine rechts, das andere links herumläuft und die bei einem Durchmesser von 2 m bezwecken, vermöge einer eigenartigen Konstruktion sich in den Luftraum einzufügen und den Ballon nach links oder rechts zu dirigiren. Als dritter Theil des Apparates befindet sich am hinteren Ende des Gestells ein 1 m im Durchmesser betragende und 1,5 m lange Schiffschraube aus einem mit Ballonstoff überzogenen Gestell angefertigt, die mit ihren großen Flügeln gleichsam die vorn verbrauchte Luft auffängt und gegen die hintere Luftschicht drückt. Diese drei Theile sind durch eine 6 m lange Welle verbunden, die durch eine Transmiffion mit einem in der Gondel angebrachten und von dem Luftschiffer gedrehten Wellenrad in Umdrehungen versetzt wird, die bis auf 100 Touren in der Minute gesteigert werden können. Der vierte Theil ist ein am hinteren Ende des Gondelkorbes angebrachtes, 2 m großes Steuer, das mittelst einfacher Vorrichtung vollständig „geriffelt“ bezw. nach rechts oder links gestellt werden kann. Erfinden ist der Apparat von einem Ingenieur Lukinus. Das Gewicht des Apparates beträgt nur 125-150 Pfd., so daß der Dvitsche Ballon, an dem der Apparat angebracht werden soll, wohl im Stande sein wird, sich mit demselben zu erheben und in der Luft zu halten. Die erste Probefahrt wird am 26. d. beabsichtigt. (Köln. Stg.)

Frankfurter Kurse vom 27. September 1880. (Telegr. Kurs, siehe Hauptblatt.)

Table of financial markets including Staatspapiere in Prozenten, Eisenbahn-Aktien in Proz., and various bank and bond rates.

Handel und Verkehr.

Wöchentliches Börsenbericht. Des Bankgeschäftes Karl August Schneider zu Karlsruhe. Jeweils Montags erscheint ein Börsen- und Wochenbericht...

die gegen bar gehandelten Montanwerte war. Bei solcher Sachlage war einer großen Zahl von Spekulanten die Verlängerung ihrer Engagements rein unmöglich...

Schwierigkeiten der Geldbeschaffung die Beibehaltung dieser Fonds bei ungünstigen politischen Zwischenfällen nicht gestatten wird...

Berlin, 27. Sept. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen per September-Oktober 212.50, per Oktober-November 207.50...

Dresden, 27. Sept. Petroleum. (Schlussbericht.) Standard white loco 10.60-11, per Okt. 10.85-11.25...

Paris, 27. Sept. Rüböl per Sept. 75.-, per Okt. 75.50, per Nov.-Dez. 76.50...

Amsterdam, 27. Sept. Weizen auf Termine fest, per November 273, per März 283, Roggen loco höher...

Antwerpen, 27. Sept. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Stimmung: Haufe. Raffinirtes Type weiß, bisponibel 28 b...

New-York, 25. Sept. (Schlusskurs.) Petroleum in New-York 11 1/2, dto. in Philadelphia 11, Mehl 4.00...

Rotterdam, 26. Sept. Der Dampfer 'Amsterdam' der Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft...

Bremen, 25. Sept. (Per transatlantischen Telegraph.) Der Postdampfer 'Donau', Kapitän R. Bussing, vom Norddeutschen Lloyd...

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.

Definitive Zustellungen. 543.2. Nr. 6563. Vorbera. Sabine Ott, uneheliches Kind der Maria Anna Ott, Witwe des Peter Christian zu Angelshirn...

Wangens-Zwangsvorsteigerung.

Wangens-Zwangsvorsteigerung. 576.1. Wolfach. Liegenschafts-Zwangsvorsteigerung. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Mathäus Kiefer, Bahnhofswirth...

Schafwaide-Verpachtung.

Schafwaide-Verpachtung. Die hiesigen Bergfelderbesitzer verpachten am Michelsmarkt den 4. Oktober d. J. Nachmittag 2 Uhr...